

Zu meinem Fussballbuch: Immer am Ball, eine ethnologische Untersuchung eines mit einer Freizeit-Fussballvereins mit einer Geschichte des Fussballs

Ich bin etwas enttäuscht, dass bisher rein gar niemand auch nur das geringste Interesse an meinem Buch über Fussball bekundet hat. Dabei ist Fussball doch omnipräsent, und es schiene mir nur normal, dass man über die bloße Frage hinaus, 'gewinnt dieses Jahr Barca, Real oder Bayern', auch etwas über die Geschichte und Theorien des Fussballs erfahren möchte. Doch das ist nicht der Fall, das Angebot an Bücher und Artikel über diesen Sport geht kaum über Interpretationen und Kommentare zu aktuellen Vorkommnissen bei der FIFA und in Katar hinaus.

Zur Fussball WM in Brasilien hatte ich ein Extrakt aus meinem Buch zur Entstehung des modernen Fussballs geschrieben und dieses diversen Zeitungen angeboten, nada!

Die europäische Geschichte des Fussballs beginnt noch im Mittelalter, das Wort 'Fussball' wird erstmals in einem Dokument 1314 erwähnt. Es ist ein Erlass des Adels, der ein Spiel in Schottland, genannt 'football', zu verbieten suchte. Es gibt rudimentäre Regeln, Gegner sind 2 Dörfer, gespielt wird mit einer Schweinsblase, der 'Ball' wird vornehmlich getragen. Am besten ist der 'Sinn' des Spiels an der Beschreibung vom 'Hornussen', das uns Gotthelf in 'Uli der Knecht' gibt, zu verstehen. Es ist roh und gewalttätig, es gibt Tote und wird von Königen immer wieder verboten. Fussball verschwindet beinahe, auch weil die dörfliche Lebensweise sich mit der Industrialisierung und Urbanisierung radikal änderte.

An den Public Schools des 18. und 19. Jahrhunderts taucht Fussball wieder auf, beziehungsweise überlebt das Spiel. Es ist da Teil einer jugendlichen Subkultur, bleibt aber roh und unerlaubt. Es waren die Schüler, die lokal tradierte Volksspiele übernommen hatten und in ihrer Freizeit ausübten. Der Fussball war ein wichtiger Teil der Selbstorganisation der Schüler, er regelte die Hierarchie und zementierte die Herrschaft der Älteren und Stärkeren an der Schule. Mit der Industrialisierung und Pädagogisierung geriet das unkontrollierte Treiben der Schüler immer mehr in die Kritik. Das aufstrebende Bürgertum wollte Reformen und die Autoritätsverhältnisse in den Erziehungsinstituten klar geregelt sehen. Der Trick der Schulleitung lag darin, dass sie nicht mehr mit simplen Verboten bei den Schülern aufliefen und Energie verpufften, sondern die Spiele und den Sport insgesamt zu einem pädagogischen Instrument umfunktionierten. Natürlich unterstützt durch eine sich rasch ändernde Arbeits- und Lebenswelt. Der ungesunden Industrialisierung und körperlichen Verkümmern wurde mit verordneter Körpererziehung begegnet. Viele

heute geläufigen Sportideologien wurzeln aus dieser Zeit. Geschickt war, dass die Schulleitungen den Sport nicht einfach von oben diktierten, sondern explizit erlaubten, allerdings modifiziert und mit Regeln nicht nur zivilisierten, sondern langsam an bürgerliche Erziehungsideale anpassten. Fussball bzw. Rugby eigneten sich dazu besser wie andere Spiele, die neuen Ideale zu trainieren und zu repräsentieren: Teamgeist, Durchsetzungskraft, Führungsqualitäten und die Fähigkeit, schnelle Entscheide zu treffen.

Ein wichtiger Teil von „The laws of football as played in Rugby School“, wie die ersten schriftlichen Regeln genannt wurden, befasste sich mit Disziplin, Ordnung und der Eindämmung von Brutalität. Regel 18 z.B. besagte, dass kein Spieler mit vorstehenden Nägeln oder Eisenplatten an den Sohlen spielen durfte. Gespielt werden sollte von da an auch in einem abgegrenzten Spielfeld, zwei Gruppen gegeneinander von gleicher Grösse, der neue Mannschaftsport war geboren.

Im zweiten Teil untersuche ich einen Amateur Verein in einem Zürcher Aussenquartier, als Ethnologe und teilnehmender Beobachter und mit dem Ansatz von Marcel Mauss' 'fait social total'. Ich entdecke, dass der Fussballverein viele Charakteristiken und sozialen Mechanismen aufweist, wie die auch die 'Stämme' der Ethnologen. Die Charakteristiken verschwinden, sobald sich Vereine zu professionellen Unternehmen verändern.

Interessant, dass das berühmte Buch von Desmond Morris, 'Das Spiel, Faszination und Ritual des Fussballs', zu ähnlichen Resultaten kommt, die Ursachen für das Stammesverhalten im Fussball allerdings biologisch begründet mit dem Hinweis, dass der Mensch ein Jäger und Sammler geblieben sei.

Toni Saller, 2.Juni 2015